

Konzil von TRIENT

Dekret über die Rechtfertigung 1547

Cum hoc tempore, non sine multarum animarum iactura et gravi ecclesiasticae unitatis detrimento, erronea quaedam disseminata sit de iustificatione doctrina: ad laudem et gloriam omnipotentis Dei, Ecclesiae tranquillitatem et animarum salutem sacrosancta oecumenica et generalis Tridentina synodus ... exponere intendit omnibus Christifidelibus veram sanamque doctrinam ipsius iustificationis, quam „sol iustitiae" [Mal 4,2] Christus Iesus, „fidei nostrae auctor et consummator" [Hbr 12,2], docuit, Apostoli tradiderunt et catholica Ecclesia, Spiritu Sancto suggerente, perpetuo retinuit; districtius inhibendo, ne deinceps audeat quisquam aliter credere, praedicare aut docere, quam praesenti decreto statuitur ac declaratur.

Cap. 1. De naturae et legis ad iustificandos homines imbecillitate

Primum declarat sancta Synodus, ad iustificationis doctrinam probe et sincere intelligendam oportere, ut unusquisque agnoscat et fateatur, quod, cum omnes homines in praevaricatione Adae innocentiam perdidissent [cf. Rm 5,12; 1 Kor 15,22; DH 239], „facti immundi" [Is 64,6] et (ut Apostolus inquit) „natura filii irae" [Eph 2,3], quemadmodum in decreto de peccato originali exposuit, usque adeo servi erant peccati [cf. Rm 6,20] et sub potestate diaboli ac mortis, ut non modo gentes per vim naturae [can. 1], sed ne Iudaei quidem per ipsam etiam litteram Legis Moysi inde liberari aut surgere possent, tametsi in eis liberum arbitrium minime extinctum [can. 5] esset, viribus licet attenuatum et inclinatum [cf. DH 378].

Cap. 2. De dispensatione et mysterio adventus Christi

Quo factum est, ut caelestis Pater, „Pater misericordiarum et Deus totius consolationis" [2 Kor 1,3], Christum Iesum [can. 1] Filium suum, et ante Legem et Legis tempore multis sanctis Patribus declaratum ac promissum [cf. Gn 49,10 18], cum venit beata illa „plenitudo temporis" [Eph 1,10; Gal 4,4], ad homines miserit, ut et Iudaeos, „qui sub Lege erant, redimeret" [Gal 4,5], et „gentes, quae non sectabantur iustitiam, iustitiam apprehenderent" [Rm 9,30], atque omnes „adoptionem filiorum reciperent" [Gal 4,5]. Hunc, „proposuit Deus propitiatorem per fidem in sanguine ipsius" [Rm 3,25], „pro peccatis nostris, non solum autem pro nostris, sed etiam pro totius mundi" [1 Io 2,2].

Da in dieser Zeit - nicht ohne den Verlust vieler Seelen und schweren Schaden für die kirchliche Einheit - eine irrige Lehre über die Rechtfertigung ausgesät wurde: So beabsichtigt das hochheilige ökumenische und allgemeine Konzil von Trient zum Lob und zur Ehre des allmächtigen Gottes, zur Beruhigung der Kirche und zum Heil der Seelen ... allen Christgläubigen die wahre und gesunde Lehre von der Rechtfertigung darzulegen, wie sie „die Sonne der Gerechtigkeit" [Mal 4,2], Christus Jesus, „der Urheber und Vollender unseres Glaubens" [Hebr 12,2] lehrte, die Apostel überlieferten und die katholische Kirche durch die Eingebung des Heiligen Geistes fortwährend bewahrte; und sie verbietet aufs strengste, daß jemand künftig anders zu glauben, predigen oder lehren wagt, als durch das vorliegende Dekret festgesetzt und erklärt wird.

Cap. 1. Das Unvermögen der Natur und des Gesetzes zur Rechtfertigung der Menschen

Zuerst erklärt das heilige Konzil, daß es zum rechten und aufrichtigen Verständnis der Lehre von der Rechtfertigung gehört, daß ein jeder anerkennt und bekennt: Nachdem alle Menschen in der Übertretung Adams die Unschuld verloren hatten [vgl. Röm 5,12; 1 Kor 15,22; DH 239], „unrein geworden" [Jes 64,6] und (wie der Apostel sagt) „von Natur Kinder des Zorns" [Eph 2,3], waren sie - wie es im Dekret über die Ursünde darlegte - so sehr Sklaven der Sünde [vgl. Röm 6,20] und unter der Macht des Teufels und des Todes, daß nicht nur die Heiden <nicht> durch die Kraft der Natur [Kan. 1], sondern nicht einmal die Juden selbst sogar durch den Buchstaben des Gesetzes des Mose davon befreit werden und sich erheben konnten; gleichwohl war in ihnen der freie Wille keineswegs ausgelöscht worden [Kan. 5], auch wenn er in seinen Kräften geschwächt und gebeugt war [vgl. DH 378].

Cap. 2. Der Heilsplan und das Geheimnis der Ankunft Christi

So geschah es, daß der himmlische Vater, „der Vater der Erbarmungen und der Gott allen Trostes" [2 Kor 1,3], als jene selige „Fülle der Zeit" [Eph 1,10; Gal 4,4] kam, seinen Sohn Christus Jesus [Kan. 1], der sowohl vor dem Gesetz als auch zur Zeit des Gesetzes vielen heiligen Vätern kundgetan und verheißen worden war [vgl. Gn 49,10 18], zu den Menschen sandte, damit er die Juden, „die unter dem Gesetze waren, erlöse" [Gal 4,5], „die Heiden, die nicht nach Gerechtigkeit trachteten, Gerechtigkeit erlangten" [Röm 9,30] und alle „die Annahme an Kindes Statt empfangen" [Gal 4,5]. Ihn „setzte Gott als Versöhner ein, durch den Glauben, in seinem Blute" [Röm 3,25], „für unsere Sünden, aber nicht nur für unsere, sondern auch für die der ganzen Welt" [Joh 2,2].

Cap. 3 Qui per Christum iustificantur
Verum etsi ille „pro omnibus mortuus est“ [2 Kor 5,15], non omnes tamen mortis eius beneficium recipiunt, sed ii dumtaxat, quibus meritum passionis eius communicatur. Nam sicut revera homines, nisi ex semine Adae propagati nascerentur, non nascerentur iniusti, cum ea propagatione per ipsum, dum concipiuntur, propriam iniustitiam contrahant: ita nisi in Christo renascerentur, numquam iustificarentur [can. 2 et 10], cum ea renascentia per meritum passionis eius gratia, qua iusti fiunt, illis tribuatur. Pro hoc beneficio Apostolus gratias nos semper agere hortatur Patri, „qui dignos nos fecit in partem sortis sanctorum in lumine, et eripuit de potestate tenebrarum, transtulitque in regnum Filii dilectionis suae, in quo habemus redemptionem et remissionem peccatorum“ [Col 1,12-14].

Cap. 4. Insinuat descriptio iustificationis impii, et modus eius in statu gratiae

Quibus verbis iustificationis impii descriptio insinuat, ut sit translatio ab eo statu, in quo homo nascitur filius primi Adae, in statum gratiae et „adoptionis filiorum“ [Rm 8,15] Dei, per secundum Adam Iesum Christum Salvatorem nostrum; quae quidem translatio post Evangelium promulgatum sine lavacro regenerationis [can. 5 de baptismo] aut eius voto fieri non potest, sicut scriptum est: „Nisi quis renatus fuerit ex aqua et Spiritu Sancto, non potest introire in regnum Dei“ [Joh 3,5].

Cap. 5. De necessitate praeparationis ad iustificationem in adultis, et unde sit

Declarat praeterea, ipsius iustificationis exordium in adultis a Dei per Christum Iesum praeveniente gratia [can. 3] sumendum esse, hoc est, ab eius vocatione, qua nullis eorum existentibus meritis vocantur, ut qui per peccata a Deo aversi erant, per eius excitantem atque adiutantem gratiam ad convertendum se ad suam ipsorum iustificationem, eidem gratiae libere [can. 4 et 5] assentiendo et cooperando, disponantur, ita ut, tangente Deo cor hominis per Spiritus Sancti illuminationem, neque homo ipse nihil omnino agat, inspirationem illam recipiens, quippe qui illam et abicere potest, neque tamen sine gratia Dei movere se ad iustitiam coram illo libera sua voluntate possit [can. 3]. Unde in sacris Litteris cum dicitur: „Convertimini ad me, et ego convertar ad vos“ [Za 1,3], libertatis nostrae admonemur; cum respondemus: „Converte nos, Domine, ad te, et convertemur“ [Lam 5,21], Dei nos gratia praeveniri confitemur.

Kap. 3 Wer durch Christus gerechtfertigt wird
Wenn er aber auch „für alle gestorben ist“ [2 Kor 5,15], so empfangen doch nicht alle die Wohltat seines Todes, sondern nur diejenigen, denen Anteil am Verdienst seines Leidens gewährt wird. Denn so wie die Menschen tatsächlich, wenn sie nicht als Abkömmlinge aus dem Samen Adams geboren würden, nicht als Ungerechte geboren würden - denn durch diese Abstammung ziehen sie sich durch ihn, wenn sie empfangen werden, die eigene Ungerechtigkeit zu -: so würden sie, wenn sie nicht in Christus wiedergeboren würden, niemals gerechtfertigt werden [Kan. 2 und 10]; denn durch diese Wiedergeburt wird ihnen durch das Verdienst seines Leidens Gnade zuteil, aufgrund derer sie gerecht werden. Für diese Wohltat – so ermahnt uns der Apostel – sollen wir dem Vater immer Dank sagen, „der uns würdig machte für die Teilhabe am Erbe der Heiligen im Licht, der Macht der Finsternis entriß und in das Reich des Sohnes seiner Liebe versetzte, in dem wir die Erlösung und die Vergebung der Sünden haben [Kol 1,12-14].

Kap. 4. Skizziert wird die Beschreibung der Rechtfertigung des Gottlosen und ihre Art und Weise in der Gnadenordnung

Mit diesen Worten wird die Beschreibung der Rechtfertigung des Gottlosen skizziert, <nämlich> daß sie eine Überführung ist von dem Stand, in dem der Mensch als Sohn des ersten Adam geboren wird, in den Stand der Gnade und „der Annahme unter die Söhne“ [Röm 8,15] Gottes, durch den zweiten Adam, unseren Erlöser Jesus Christus; diese Überführung kann freilich nach der Verkündigung des Evangeliums nicht ohne das Bad der Wiedergeburt [Kan. 5 über die Taufe] oder den Wunsch danach erfolgen, so wie geschrieben steht: „Wer nicht aus Wasser und Heiligem Geist wiedergeboren wurde, kann nicht in das Reich Gottes eingehen“ [Joh 3,5].

Kap. 5. Die Notwendigkeit der Vorbereitung auf die Rechtfertigung bei Erwachsenen, und woher sie kommt

Es erklärt außerdem, daß diese Rechtfertigung bei Erwachsenen ihren Anfang von Gottes zuvorkommender Gnade durch Christus Jesus [Kan. 3] nehmen muß, das heißt, von seinem Ruf, durch den sie - ohne daß ihrerseits irgendwelche Verdienste vorlägen - gerufen werden, so daß sie, die durch ihre Sünden von Gott abgewandt waren, durch seine erweckende und helfende Gnade darauf vorbereitet werden, sich durch freie Zustimmung und Mitwirkung mit dieser Gnade [Kan. 4 und 5] zu ihrer eigenen Rechtfertigung zu bekehren; wenn also Gott durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes das Herz des Menschen berührt, tut der Mensch selbst, wenn er diese Einhauchung aufnimmt, weder überhaupt nichts - er könnte sie ja auch verschmähen - , noch kann er sich andererseits ohne die Gnade Gottes durch seinen freien Willen auf die Gerechtigkeit vor ihm zubewegen [Kan. 3]. Wenn daher in der heiligen Schrift gesagt wird: „Kehrt um zu mir, und ich werde zu euch umkehren“ [Sach 1,3], werden wir an unsere Freiheit erinnert; wenn wir

antworten: „Kehre uns um, Herr, zu dir, und wir werden umkehren“ [Klgl 5,21], bekennen wir, daß uns die Gnade Gottes zuvorkommt.

Cap. 6 Modus praeparationis

Disponuntur autem ad ipsam iustitiam can. 7 et 9], dum excitati divina gratia et adiuti, fidem ex auditu [cf. Rm 10,17] concipientes, libere moventur in Deum, credentes, vera esse, quae divinitus revelata et promissa sunt [can. 12-14], atque illud in primis, a Deo iustificari impium per gratiam eius, „per redemptionem, quae est in Christo Iesu“ [Rm 3,24], et dum, peccatores se esse intelligentes, a divinae iustitiae timore, quo utiliter concutiuntur can. 8], ad considerandam Dei misericordiam se convertendo, in spem eriguntur, fidentes, Deum sibi propter Christum propitium fore, illumque tamquam omnis iustitiae fontem diligere incipiunt ac propterea moventur adversus peccata per odium aliquod et detestationem can. 9], hoc est, per eam paenitentiam, quam ante baptismum agi oportet [cf. Act 2,38]; denique dum proponunt suscipere baptismum, inchoare novam vitam et servare divina mandata.

De hac dispositione scriptum est: Accedentem ad Deum oportet credere, quia est et quod inquirentibus se Über diese Vorbereitung steht geschrieben: „wer sich Gott nahen will, muß glauben, daß er ist und daß er denen, die remunerator sit“ [Hbr 11,6], et: „Confide, filii, remittuntur tibi peccata tua“ [Mt 9,2; Mc 2,5], et: „Timor Domini expellit peccatum“ [Sir 1,27], et: „Paenitentiam agite, et baptizetur unusquisque vestrum in nomine Iesu Christi in remissionem peccatorum vestrorum, et accipietis donum Spiritus Sancti“ [Act 2,38], et: „Euntes ergo docete omnes gentes, baptizantes eos in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti, docentes eos servare quaecumque mandavi vobis“ [Mt 28,19s], denique: „Praeparate corda vestra Domino“ [1 Sm 7,3].

Cap. 7. Quid sit iustificatio impii, et quae eius causae

Hanc dispositionem seu praeparationem iustificatio ipsa consequitur, quae non est sola peccatorum remissio [can. 11], sed et sanctificatio et renovatio interioris hominis per voluntariam susceptionem gratiae et donorum, unde homo ex iniusto fit iustus et ex inimico amicus, ut sit „heres secundum spem vitae aeternae“ [Tit 3,7].

Huius iustificationis causae sunt: finalis quidem gloria Dei et Christi ac vita aeterna; efficiens vero misericors Deus, qui gratuito abluit et sanctificat [cf. 1 Cor 6,11] signans et ungens [cf. 2 Cor 1,21s] „Spiritu promissionis Sancto, qui est pignus hereditatis nostrae“

Kap. 6. Die Weise der Vorbereitung

Vorbereitet aber werden sie zu dieser Gerechtigkeit [Kan. 7 und 9], indem sie, durch die göttliche Gnade erweckt und unterstützt, den Glauben aufgrund des Hörens [vgl. Röm 10,17] annehmen und sich Gott aus freien Stücken zuwenden, glaubend, daß wahr ist, was von Gott geoffenbart und verheißen ist [Kan. 12-14], und vor allem dies, daß der Gottlose von Gott durch seine Gnade gerechtfertigt wird, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist“ [Röm 3,24]; ferner indem sie sich - wenn sie erkennen, daß sie Sünder sind, und sich von der Furcht vor der göttlichen Gerechtigkeit, durch die sie heilsam erschüttert werden [Kan. 8], zur Besinnung auf die Barmherzigkeit Gottes bekehren - zur Hoffnung aufrichten im Vertrauen darauf, daß Gott ihnen um Christi willen gnädig sein werde, ihn als Quelle aller Gerechtigkeit zu lieben beginnen und sich deswegen mit einem gewissen Maß an Haß und Abscheu gegen die Sünden wenden [Kan. 9], das heißt, durch jene Buße, die man vor der Taufe tun muß [vgl. Apg 2,38], schließlich indem sie sich vornehmen, die Taufe zu empfangen, ein neues Leben zu beginnen und die göttlichen Gebote zu beachten. Über diese Vorbereitung steht geschrieben: „wer sich Gott nahen will, muß glauben, daß er ist und daß er denen, die ihn suchen, ein Vergelter ist“ [Hebr 11,6]; und: „Hab Vertrauen, mein Sohn, deine Sünden werden dir vergeben“ [Mt 9,2; Mk 2,5]; und „Die Furcht des Herrn vertreibt die Sünde“ [Sir 1,27]; und: „Tut Buße, und ein jeder von euch soll getauft werden im Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen“ Apg 2,38]; und: „Gehet also hin und lehrt alle Völker, tauft sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu halten, was ich euch aufgetragen habe“ [Mt 28,19f]; schließlich: „Bereitet eure Herzen für den Herrn“ [1 Sam 7,3].

Kap. 7. Was das Wesen der Rechtfertigung des Gottlosen ist und welches ihre Ursachen sind

Dieser Zurüstung bzw. Vorbereitung folgt die Rechtfertigung selbst, die nicht nur Vergebung der Sünden ist [Kan. 11], sondern auch Heiligung und Erneuerung des inneren Menschen durch die willentliche Annahme der Gnade und der Gaben, aufgrund derer der Mensch aus einem Ungerechten ein Gerechter und aus einem Feind ein Freund wird, so daß er „Erbe gemäß der Hoffnung auf ewiges Leben“ [Tit 3,7] ist. Die Ursachen dieser Rechtfertigung sind: nämlich die Zweckursache die Ehre Gottes und Christi sowie das ewige Leben; die Wirkursache aber der barmherzige Gott, der umsonst abwäscht und heiligt [vgl. 1 Kor 6,11], indem er „mit dem Heiligen Geist der Verheißung“ siegelt und salbt [vgl. 2 Kor

[Eph 1,13s]; meritoria autem dilectissimus Unigenitus suus, Dominus noster Iesus Christus, qui „cum essemus inimici“ [Röm 5,10], „propter nimiam caritatem, qua dilexit nos“ [Eph 2,4], sua sanctissima passione in ligno crucis nobis iustificationem meruit [can. 10], et pro nobis Deo Patri satisfecit; instrumentalis item sacramentum baptismi, quod est „sacramentum fidei“, sine qua nulli umquam contigit iustificatio.

Demum unica formalis causa est iustitia Dei, non qua ipse iustus est, sed qua nos iustos facit [can. 10 et 11], qua videlicet ab eo donati renovamur spiritu mentis nostrae [cf. Eph 4,23], et non modo reputamur, sed vere iusti nominamur et sumus [cf. 1 Io 3,1], iustitiam in nobis recipientes unusquisque suam, secundum mensuram, quam Spiritus Sanctus partitur singulis prout vult [cf. 1 Cor 12,11], et secundum propriam cuiusque dispositionem et cooperationem.

Quamquam enim nemo possit esse iustus, nisi cui merita passionis Domini nostri Iesu Christi communicantur, id tamen in hac impii iustificatione fit, dum eiusdem sanctissimae passionis merito per Spiritum Sanctum caritas Dei diffunditur in cordibus [cf. Röm 5,5] eorum, qui iustificantur, atque ipsis inhaeret [can. 11]. Unde in ipsa iustificatione cum remissione peccatorum haec omnia simul infusa accipit homo per Iesum Christum, cui inseritur: fidem, spem et caritatem.

Nam fides, nisi ad eam spes accedat et caritas, neque unit perfecte cum Christo, neque corporis eius vivum membrum efficit. Qua ratione verissime dicitur, fidem sine operibus mortuam et otiosam esse [cf. Iac 2,17-20; can. 19], et „in Christo Iesu neque circumcisionem aliquid valere, neque praepitium, sed fidem, quae per caritatem operatur“ [Gal 5,6; cf. 6,15].

Hanc fidem ante baptismi sacramentum ex Apostolorum traditione catechumeni ab Ecclesia petunt, cum petunt „fidem vitam aeternam praestantem“, quam sine spe et caritate fides praestare non potest. Unde et statim verbum Christi audiunt: „Si vis ad vitam ingredi, serva mandata“ [Mt 19,17; can. 18-20]. Itaque veram et christianam iustitiam accipientes, eam ceu primam stolam [cf. Lc 15,22] pro illa, quam Adam sua inobedientia sibi et nobis perdidit, per Christum Iesum illis donatam, candidam et immaculatam iubentur statim renati conservare, ut eam perferant ante tribunal Domini nostri Iesu Christi et habeant vitam aeternam.

1,21f], „der das Pfand unseres Erbes ist“ [Eph 1,13f]; Verdienstursache aber <ist> sein vielgeliebter Einzigegeborener, unser Herr Jesus Christus, der uns, „als wir Feinde waren“ [Röm 5,10], „wegen der übergroßen Liebe, mit der er uns liebte“ [Eph 2,4], durch sein heiligstes Leiden am Holz des Kreuzes Rechtfertigung verdiente [Kan. 10] und Gott, dem Vater, für uns Genugtuung leistete; ebenso <ist> Instrumentalursache das Sakrament der Taufe, das das „Sakrament des Glaubens“ ist, ohne den keinem jemals Rechtfertigung zuteil wird.

Schließlich ist die einzige Formalursache die Gerechtigkeit Gottes, nicht <jene>, durch die er selbst gerecht ist, sondern <die>, durch die er uns gerecht macht [Kan. 10 und 11], mit der von ihm beschenkt wir nämlich im Geiste unseres Gemütes erneuert werden [vgl. Eph 4,23] und nicht nur <als gerecht> gelten, sondern wahrhaft gerecht heißen und sind [vgl. Joh 3,1], indem wir die Gerechtigkeit ein jeder die seine in uns aufnehmen nach dem Maß, das der Heilige Geist den einzelnen zuteilt, wie er will [vgl. 1 Kor 12,11], und nach der eigenen Vorbereitung und Mitwirkung eines jeden.

Denn es kann zwar niemand gerecht sein, ohne daß ihm Anteil an den Verdiensten des Leidens unseres Herrn Jesus Christus verliehen wird; doch das geschieht in dieser Rechtfertigung des Gottlosen dadurch, daß aufgrund des Verdienstes dieses heiligsten Leidens durch den Heiligen Geist die Liebe Gottes in die Herzen derer ausgegossen wird [vgl. Röm 5,5], die gerechtfertigt werden, und ihnen einwohnt [Kan. 11]. Daher erhält der Mensch in der Rechtfertigung selbst zusammen mit der Vergebung der Sünden durch Jesus Christus, dem er eingegliedert wird, zugleich alles dies eingegossen: Glaube, Hoffnung und Liebe.

Denn wenn zum Glauben nicht Hoffnung und Liebe hinzutreten, eint er weder vollkommen mit Christus, noch macht er zu einem lebendigen Glied seines Leibes. Aus diesem Grunde wird völlig zurecht gesagt, daß Glaube ohne Werke tot und müßig sei vgl. Jak 2,17-20; Kan. 19], und daß „bei Christus Jesus weder die Beschneidung noch das Unbeschnittensein etwas gelte, sondern der Glaube, der durch die Liebe wirkt“ [Gal 5,6; vgl. 6,15].

Diesen Glauben erbitten die Katechumenen vor dem Sakrament der Taufe nach der Überlieferung der Apostel von der Kirche, wenn sie „den Glauben, der das ewige Leben verbürgt“, erbitten, das der Glaube ohne Hoffnung und Liebe nicht verbürgen kann. Daher hören sie auch sogleich das Wort Christi: „Wenn du zum Leben eingehen willst, halte die Gebote“ [Mt 19,17; Kan. 18-20]. Deshalb werden sie, wenn sie die wahre und christliche Gerechtigkeit empfangen, sogleich als Wiedergeborene geheißt, diese gleichsam als bestes Kleid [vgl. Lk 15,22], das ihnen durch Christus Jesus anstelle von jenem geschenkt wurde, das Adam durch seinen Ungehorsam sich und uns verlor, leuchtend und makellos zu bewahren, damit sie es vor den Richterstuhl unseres Herrn Jesus Christus tragen und das ewige Leben haben.

Cap. 8. Quo modo intelligatur, impium per fidem et gratis iustificari

Cum vero Apostolus dicit, iustificari hominem „per fidem“ [can. 9], et „gratis“ Rm 3,22-24], ea verba in eo sensu intelligenda sunt, quem perpetuus Ecclesiae catholicae consensus tenuit et expressit, ut scilicet per fidem ideo iustificari dicamur, quia „fides est humanae salutis initium“, fundamentum et radix omnis iustificationis, „sine qua impossibile est placere Deo“ [Hbr 11,6] et ad filiorum eius consortium pervenire; gratis autem iustificari ideo dicamur, quia nihil eorum, quae iustificationem praecedunt, sive fides, sive opera, ipsam iustificationis gratiam promeretur; „si enim gratia est, iam non ex operibus; alioquin (ut idem Apostolus inquit) gratia iam non est gratia“ [Rm 11,6].

Cap. 9. Contra inanem haereticorum fiduciam

Quamvis autem necessarium sit credere, neque remitti, neque remissa umquam fuisse peccata, nisi gratis divina misericordia propter Christum: nemini tamen fiduciam et certitudinem remissionis peccatorum suorum iactanti et in ea sola quiescenti peccata dimitti vel dimissa esse dicendum est, cum apud haereticos et schismaticos possit esse, immo nostra tempestate sit et magna contra Ecclesiam catholicam contentione praedicetur vana haec et ab omni pietate remota fiducia [can. 12].

Sed neque illud asserendum est, oportere eos, qui vere iustificati sunt, absque ulla omnino dubitatione apud semetipsos statuere, se esse iustificatos, neminemque a peccatis absolvi ac iustificari, nisi eum, qui certo credat, se absolutum et iustificatum esse, atque hac sola fide absolutionem et iustificationem perfici [can. 14], quasi qui hoc non credit, de Dei promissis deque mortis et resurrectionis Christi efficacia dubitet. Nam sicut nemo pius de Dei misericordia, de Christi merito deque sacramentorum virtute et efficacia dubitare debet: sic quilibet, dum seipsum suamque propriam infirmitatem et indispositionem respicit, de sua gratia formidare et timere potest [can. 13], cum nullus scire valeat certitudine fidei, cui non potest subesse falsum, se gratiam Dei esse consecutum.

Cap. 10. De acceptae iustificationis incremento

Sic ergo iustificati et „amici Dei“ ac „domestici“ [Ioh 15,15; Eph 2,19] facti, „euntes de virtute in virtutem“ [Ps 83,8], „renovantur (ut Apostolus inquit) de die in

Kap. 8. Die Bedeutung der Aussage, daß der Gottlose durch den Glauben und umsonst gerechtfertigt wird

Wenn aber der Apostel sagt, der Mensch werde „durch den Glauben“ [Kan. 9] und „umsonst“ [Röm 3,22-24] gerechtfertigt, so sind diese Worte in dem Sinne zu verstehen, den die katholische Kirche in beständiger Übereinstimmung festhielt und zum Ausdruck brachte, nämlich daß deshalb gesagt wird, wir würden durch den Glauben gerechtfertigt, weil „der Glaube der Anfang des menschlichen Heiles ist“, die Grundlage und Wurzel jeder Rechtfertigung, „ohne den es unmöglich ist, Gott zu gefallen“ [Hebr 11,6] und zur Gemeinschaft seiner Kinder zu gelangen; daß wir aber umsonst gerechtfertigt würden, wird deshalb gesagt, weil nichts von dem, was der Rechtfertigung vorhergeht, ob Glaube oder Werke, die Gnade der Rechtfertigung selbst verdient; „wenn sie nämlich Gnade ist, dann nicht mehr aufgrund von Werken; sonst wäre (wie derselbe Apostel sagt) Gnade nicht mehr Gnade“ Röm 11,6].

Kap. 9. Gegen das eitle Vertrauen der Häretiker

Obwohl man aber glauben muß, daß Sünden nur umsonst, allein durch die göttliche Barmherzigkeit um Christi willen vergeben werden und immer vergeben wurden, so muß man doch sagen, daß keinem die Sünden vergeben werden oder vergeben wurden, der sich mit dem Vertrauen und der Gewißheit in bezug auf die Vergebung seiner Sünden brüstet und sich allein damit zufriedengibt; denn dieses eitle und von jeder Frömmigkeit entfernte Vertrauen kann sich auch bei Häretikern und Schismatikern finden, ja in unserer stürmischen Zeit findet es sich und wird in erbittertem Kampf gegen die katholische Kirche gepredigt [Kan. 12]. Man darf aber auch nicht behaupten, daß diejenigen, die wahrhaft gerechtfertigt wurden, völlig ohne jeden Zweifel bei sich selbst feststellen müßten, sie seien gerechtfertigt, und daß nur der von den Sünden losgesprochen und gerechtfertigt werde, der fest glaubt, er sei losgesprochen und gerechtfertigt worden, und daß allein durch diesen Glauben die Lossprechung und Rechtfertigung vollendet werde [Kan. 14], so als ob, wer dies nicht glaubt, an den Verheißungen Gottes und an der Wirksamkeit des Todes und der Auferstehung Christi zweifelte. Denn so wie kein Gottesfürchtiger an der Barmherzigkeit Gottes, am Verdienst Christi und an der Kraft und Wirksamkeit der Sakramente zweifeln darf: so kann jeder, wenn er auf sich selbst und seine eigene Schwachheit und Unzulänglichkeit schaut, sich um seine Gnade ängstigen und fürchten [Kan. 13]; denn keiner vermag mit der Sicherheit des Glaubens, dem kein Trug zugrundeliegen kann, zu wissen, daß er die Gnade Gottes erlangt hat.

Kap. 10. Das Wachstum der empfangenen Rechtfertigung

Die so also Gerechtfertigten und zu „Freunden Gottes“ sowie „Hausgenossen“ [Joh 15,15; Eph 2,19] Gewordenen „schreiten von Tugend zu Tugend“ [Ps 84,8] und „werden (wie

diem" [2 Kor 4,16], hoc est, mortificando membra carnis suae [cf. Col 3,5] et exhibendo ea arma iustitiae in sanctificationem [cf. Rm 6,13 19] per observationem mandatorum Dei et Ecclesiae: in ipsa iustitia per Christi gratiam accepta, cooperante fide bonis operibus [cf. Jac 2,22], crescunt atque magis iustificantur [can. 24 et 32], sicut scriptum est: „Qui iustus est, iustificetur adhuc" [Apc 22,11], et iterum: „Ne verearis usque ad mortem iustificari" [Sir 18,22], et rursus: „Videtes, quoniam ex operibus iustificatur homo et non ex fide tantum" [Iac 2,24]. Hoc vero iustitiae incrementum petit sancta Ecclesia, cum orat: „Da nobis, Domine, fidei, spei et caritatis augmentum".

Cap. 11. De observatione mandatorum, deque illius necessitate et possibilitate

Nemo autem, quantumvis iustificatus, liberum se esse ab observatione mandatorum [can. 20] putare debet; nemo temeraria illa et a Patribus sub anathemate prohibita voce uti, Dei praecepta homini iustificato ad observandum esse impossibilia [can. 18 et 22; cf. DH 397]. „Nam Deus impossibilia non iubet, sed iubendo monet, et facere quod possis, et petere quod non possis"1, et adiuvat ut possis; „cuius mandata gravia non sunt" [1 Io 5,3], cuius „iugum suave est et onus leve" [Mt 11,30]. Qui enim sunt filii Dei, Christum diligunt: qui autem diligunt eum, (ut ipsemet testatur) servant sermones eius [cf. Io 14,23], quod utique cum divino auxilio praestare possunt.

Licet enim hac mortali vita quantumvis sancti et iusti in levia saltem et quotidiana, quae etiam venialia [can. 23] dicuntur, peccata quandoque cadant, non propterea desinunt esse iusti. Nam iustorum illa vox est et humilis et verax: „Dimitte nobis debita nostra" [Mt 6,12; cf. DH 229s].

Quo fit, ut iusti ipsi eo magis se obligatos ad ambulandum in via iustitiae sentire debeant, quo „liberati iam a peccato, servi autem facti Deo" [Rm 6,22], „sobrie et iuste et pie viventes" [Tit 2,12], proficere possunt per Christum Iesum, per quem accessum habuerunt in gratiam istam [cf. Rm 5,2]. Deus namque sua gratia semel iustificatos „non deserit, nisi ab eis prius deseratur".

Itaque nemo sibi in sola fide [can. 9; 19; 20] blandiri debet, putans fide sola se heredem esse constitutum hereditatemque consequitur, etiamsi Christo non compatiatur, ut et glorificetur [cf. Rm 8,17]. Nam et Christus ipse (ut inquit Apostolus), cum esset Filius Dei, didicit ex his, quae passus est, oboedientiam, et consummatus factus est omnibus obtemperantibus sibi causa salutis aeternae" [Hbr 5,8s].

der Apostel sagt) von Tag zu Tag erneuert" [2 Kor 4,16], indem sie nämlich die Glieder ihres Fleisches abtöten [vgl. Kol 3,5] und sie zu Waffen der Gerechtigkeit machen für die Heiligung [vgl. Röm 6,13 19], durch die Beachtung der Gebote Gottes und der Kirche; in dieser durch Christi Gnade empfangenen Gerechtigkeit wachsen sie - wobei der Glaube mit den guten Werken zusammenwirkt [vgl. Jak 2,22] - und werden noch mehr gerechtfertigt [Kan. 24 und 32], wie geschrieben steht: „Wer gerecht ist, werde weiterhin gerechtfertigt" [Offb 22,11]; und wiederum: „Scheue dich nicht, bis zum Tode gerechtfertigt zu werden" [Sir 18,22]; und wieder: „Ihr seht, daß der Mensch aufgrund von Werken gerechtfertigt wird, und nicht nur aufgrund des Glaubens" [Jak 2,24]. Diesen Zuwachs an Gerechtigkeit aber erbittet die heilige Kirche, wenn sie betet: „Gib uns, Herr, Wachstum des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe".

Kap. 11. Die Beachtung der Gebote und ihre Notwendigkeit und Möglichkeit

Niemand aber, wie sehr er auch gerechtfertigt sein mag, darf meinen, er sei frei von der Beachtung der Gebote [Kan. 20], niemand jenes leichtfertige und von den Vätern unter <Androhung des> Anathema verbotene Wort benützen, die Vorschriften Gottes seien für einen gerechtfertigten Menschen unmöglich zu beobachten [Kan. 18 und 22; vgl. DH 397]. „Denn Gott befiehlt nichts Unmögliches, sondern wenn er befiehlt, dann mahnt er, zu tun, was man kann, und zu erbitten, was man nicht kann", und er hilft, daß man kann; „seine Gebote sind nicht schwer" [Joh 5,3], sein Joch ist sanft und <seine> Last leicht" [Mt 11,30]. Die nämlich Söhne Gottes sind, lieben Christus: Die aber ihn lieben, bewahren (wie er selbst bezeugt) seine Worte [vgl. Joh 14,23], was sie zumal mit göttlicher Hilfe leisten können.

Denn wenn auch in diesem sterblichen Leben noch so Heilige und Gerechte zuweilen wenigstens in leichte und alltägliche Sünden, die man auch verzeihliche Kan. 23] nennt, fallen, so hören sie deswegen doch nicht auf, Gerechte zu sein. Denn den Gerechten kommt jenes demütige und wahrhaftige Wort zu: „Vergib uns unsere Schulden" [Mt 6,12; vgl. DH 229f].

Daher müssen sich die Gerechten umso mehr verpflichtet fühlen, auf dem Wege der Gerechtigkeit zu wandeln, da sie, „befreit von der Sünde, aber nun Knechte Gottes geworden" [Röm 6,22], „nüchtern, gerecht und fromm lebend" [Tit 2,12], Fortschritte machen können durch Christus Jesus, durch den sie Zugang zu dieser Gnade hatten [vgl. Röm 5,2]. Denn Gott „verläßt" die durch seine Gnade einmal Gerechtfertigten „nicht, wenn er nicht zuvor von ihnen verlassen wird".

Deshalb darf sich niemand allein im Glauben [Kan. 9; 19; 20] schmeicheln und meinen, allein aufgrund des Glaubens sei er als Erbe eingesetzt und werde die Erbschaft erlangen, auch wenn er nicht mit Christus leidet, um auch verherrlicht zu werden [vgl. Röm 8,17]. Denn auch Christus selbst (wie der Apostel sagt), „obwohl er Sohn Gottes war, lernte aus dem, was er litt, Gehorsam und wurde, zur Vollendung gebracht, für alle, die ihm gehorchen, Ursache des ewigen Heiles" [Hebr 5,8f].

Propterea Apostolus ipse monet iustificatos dicens: „Nescitis, quod ii, qui in stadio currunt, omnes quidem currunt, sed unus accipit bravium? Sic currite, ut comprehendatis. Ego igitur sic curro, non quasi in incertum, sic pugno, non quasi aërem verberans, sed castigo corpus meum et in servitatem redigo, ne forte, cum aliis praedicaverim, ipse reprobus efficiar" [1 Kor 9,24-27]. Item princeps Apostolorum Petrus: „Satagite, ut per bona opera certam vestram vocationem et electionem faciatis; haec enim facientes non peccabitis aliquando" [2 Pt 1,10].

Unde constat, eos orthodoxae religionis doctrinae adversari, qui dicunt, iustum in omni bono opere saltem venialiter peccare can. 25; cf. DH 1481s], aut (quod intolerabilius est) poenas aeternas mereri; atque etiam eos, qui statuunt, in omnibus operibus iustos peccare, si in illis, suam ipsorum socordiam excitando et sese ad currendum in stadio cohortando, cum hoc, ut in primis glorificetur Deus, mercedem quoque intuentur aeternam [can. 26; 31], cum scriptum sit: „Inclinavi cor meum ad faciendas iustificationes tuas propter retributionem" [Ps 118,112], et de Moyse dicat Apostolus, quod „aspiciebat in remuneratione" [Hbr 11,26].

Cap. 12. Praedestinationis temerariam praesumptionem cavendam esse

Nemo quoque, quamdiu in hac mortalitate vivitur, de arcano divinae praedestinationis mysterio usque adeo praesumere debet, ut certo statuatur, se omnino esse in numero praedestinatorum [can. 15], quasi verum esset, quod iustificatus aut amplius peccare non possit [can. 23], aut, si peccaverit, certam sibi resipiscentiam promittere debeat. Nam, nisi ex speciali revelatione, sciri non potest, quos Deus sibi elegerit [can. 16].

Cap. 13. De perseverantiae munere

Similiter de perseverantiae munere [can. 16], de quo scriptum est: „Qui perseveraverit usque in finem, hic salvus erit" [Mt 10,22; 24,13] (quod quidem aliunde haberi non potest, nisi ab eo, qui potens est eum, qui stat, statuere [cf. Rm 14,4], ut perseveranter stet, et eum, qui cadit, restituere), nemo sibi certi aliquid absoluta certitudine polliceatur, tametsi in Dei auxilio firmissimam spem collocare et reponere omnes debent. Deus enim, nisi ipsi illius gratiae defuerint, sicut coepit opus bonum, ita perficiet [cf. Phil 1,6], operans velle et perficere [cf. Phil 2,13; can. 22].

Verumtamen qui se existimant stare, videant, ne cadant [cf. 1 Kor 10,12], et cum timore ac tremore salutem suam operentur [cf. Phil 2,12], in laboribus, in

Deswegen ermahnt der Apostel selbst die Gerechtfertigten und sagt: „Wißt ihr nicht, daß die, welche in der Rennbahn laufen, zwar alle laufen, aber <nur> einer den Preis erhält? Lauft so, daß ihr <ihn> erlangt. Ich also laufe so, nicht gleichsam ins Ungewisse; ich kämpfe so, nicht gleichsam die Luft schlagend; sondern ich züchtige und knechte meinen Leib, damit ich nicht, während ich anderen predige, selbst verworfen werde" [1 Kor 9,24-27]. Ebenso der Apostelfürst Petrus: „Bemüht euch, um durch gute Werke eure Berufung und Erwählung sicherzustellen; denn wenn ihr dies tut, werdet ihr niemals fehlen" [2 Petr 1,10].

Daher steht fest, daß diejenigen der rechtgläubigen Religionslehre widerstreiten, die sagen, der Gerechte sündige in jedem guten Werke wenigstens läßlich [Kan. 25; vgl. DH 1481f] oder (was noch unerträglicher ist) verdiene ewige Strafen; und auch die, die behaupten, die Gerechten sündigten in allen Werken, wenn sie in ihnen - ihre eigene Schläffheit anspornend und sich zum Lauf in der Rennbahn ermunternd - zusammen mit dem Hauptzweck, daß Gott verherrlicht werde, auch den ewigen Lohn im Blick haben [Kan. 26 31]; denn es steht geschrieben: „Ich habe mein Herz geneigt gemacht, deine Satzungen zu erfüllen wegen der Entgeltung" [Ps 119,112], und von Mose sagt der Apostel, daß „er auf die Belohnung blickte" [Hebr 11,26].

Kap. 12. Man muß sich vor der leichtfertigen Vermutung der Vorherbestimmung hüten

Auch darf niemand, solange in dieser Sterblichkeit gelebt wird, so weitgehende Vermutungen über das verborgene Geheimnis der göttlichen Vorherbestimmung anstellen, daß er mit Sicherheit behauptet, er gehöre in jeder Hinsicht zu der Zahl der Vorherbestimmten [Kan. 15], so als ob es wahr wäre, daß ein Gerechtfertigter entweder nicht mehr sündigen könne [Kan. 23], oder, wenn er gesündigt hat, sich eine sichere Sinneswandlung versprechen solle. Denn ohne eine besondere Offenbarung kann man nicht wissen, wen Gott sich auserwählt hat [Kan. 16].

Kap. 13. Die Gabe der Beharrlichkeit

Ebenso soll sich niemand - auch wenn alle ihre ganz feste Hoffnung auf die Hilfe Gottes gründen und setzen müssen - mit absoluter Gewißheit etwas Sicheres versprechen in bezug auf die Gabe der Beharrlichkeit [Kan. 16], von der geschrieben steht: „Wer ausgeharrt hat bis ans Ende, der wird gerettet werden" [Mt 10,22; 24,13] (Man kann es freilich nirgendwoher erlangen, außer von dem, der „mächtig ist, den, der steht, zu stützen" [Röm 14,4], damit er beharrlich stehe, und den, der fällt, wiederaufzurichten). Denn wenn sie sich nicht selbst seiner Gnade versagt haben, wird Gott das gute Werk so vollenden, wie er es begonnen hat [vgl. Phil 1,6], indem er das Wollen und das Vollbringen wirkt [vgl. Phil 2,13; Kan. 22].

Die jedoch meinen, sie stünden, sollen zusehen, daß sie nicht fallen [vgl. 1 Kor 10,12], und mit Furcht und Zittern ihr Heil wirken [vgl. Phil 2,12] in Mühen, in Wachen, in Almosen, in

vigiliis, in eleemosynis, in orationibus et oblationibus, in ieiuniis et castitate [cf. 2 Cor 6,5s]. Formidare enim debent, scientes, quod in spem [cf. 1 Pt 1,3] gloriae et nondum in gloriam renati sunt, de pugna, quae superest cum carne, cum mundo, cum diabolo, in qua victores esse non possunt, nisi cum Dei gratia Apostolo obtemperent dicenti: „Debitores sumus non carni, ut secundum carnem vivamus. Si enim secundum carnem vixeritis, moriemini. Si autem spiritu facta carnis mortificaveritis, vivetis" [Rm 8,12s].

Cap. 14. De lapsis et eorum reparatione

Qui vero ab accepta iustificationis gratia per peccatum exciderunt, rursus iustificari poterunt [can. 29], cum excitante Deo per paenitentiae sacramentum merito Christi amissam gratiam recuperare procuraverint. Hic enim iustificationis modus est lapsi reparatio, quam „secundam post naufragium deperditae gratiae tabulam" sancti Patres apte nuncuparunt. Etenim pro iis, qui post baptismum in peccata labuntur, Christus Iesus sacramentum instituit paenitentiae, cum dixit: „Accipite Spiritum Sanctum; quorum remiseritis peccata, remittuntur eis, et quorum retinueritis, retenta sunt" [Io 20,22s].

Unde docendum est, christiani hominis paenitentiam post lapsum multo aliam esse baptismali, eaque contineri non. Daher muß man lehren, daß die Buße eines Christenmenschen nach dem Fall ganz anders beschaffen modo cessationem a peccatis, et eorum detestationem, aut „cor contritum et humiliatum" [Ps 50,19], verum etiam et eorundem sacramentalem confessionem, saltem in voto et suo tempore faciendam, et sacerdotalem absolutionem, itemque satisfactionem per ieiunium, eleemosynas, orationes et alia pia spiritualis vitae exercitia, non quidem pro poena aeterna, quae vel sacramento vel sacramenti voto una cum culpa remittitur, sed pro poena temporali [can. 30], quae (ut sacrae Litterae docent) non tota semper, ut in baptismo fit, dimittitur illis, qui gratiae Dei, quam acceperunt, ingrati Spiritum Sanctum contristaverunt [cf. Eph 4,30] et templum Dei violare [cf. 1 Cor 3,17] non sunt veriti.

De qua paenitentia scriptum est: „Memor esto, unde excideris, age paenitentiam, et prima opera fac" [Apc 2,5], et iterum: „Quae secundum Deum tristitia est, paenitentiam in salutem stabilem operatur" [2 Cor 7,10], et rursus: „Paenitentiam agite" [Mt 3,2; 4,17], et: „Facite fructus dignos paenitentiae" [Mt 3,8; Lc 3,8].

Gebeten und Opfern, in Fasten und Keuschheit [vgl. 2 Kor 6,5f]. Im Bewußtsein, daß sie zur Hoffnung [vgl. 1 Petr 1,3] auf die Herrlichkeit und noch nicht zur Herrlichkeit wiedergeboren sind, müssen sie sich nämlich fürchten wegen des Kampfes, den es noch zu bestehen gilt mit dem Fleisch, mit der Welt und mit dem Teufel; in ihm können sie nur Sieger sein, wenn sie mit Gottes Gnade dem Apostel gehorchen, der sagt: „Schuldner sind wir nicht dem Fleische, um nach dem Fleische zu leben. Wenn ihr nämlich nach dem Fleische gelebt habt, werdet ihr sterben. Wenn ihr aber durch den Geist die Taten des Fleisches abgetötet habt, werdet ihr leben" Röm 8,12f].

Kap. 14. Die Gefallenen und ihre Wiederaufrichtung

Die aber durch die Sünde von der empfangenen Gnade der Rechtfertigung abfielen, werden wieder gerechtfertigt werden können [Kan. 29], wenn sie sich auf Anregung Gottes darum bemüht haben, durch das Sakrament der Buße aufgrund des Verdienstes Christi die verlorene Gnade wiederzuerlangen. Diese Weise der Rechtfertigung nämlich ist die Wiederaufrichtung des Gefallenen, die die heiligen Väter treffend „die zweite <Rettungs> planke nach dem Schiffbruch der verlorenen Gnade" genannt haben. Denn für die, die nach der Taufe in Sünden fallen, hat Christus Jesus das Sakrament der Buße eingesetzt, indem er sagte: „Empfanget den Heiligen Geist; denen ihr die Sünden vergebt, denen werden sie vergeben, und denen ihr sie behaltet, sind sie behalten" [Joh 20,22f].

Daher muß man lehren, daß die Buße eines Christenmenschen nach dem Fall ganz anders beschaffen ist als die bei der Taufe, und daß in ihr nicht nur das Ablassen von den Sünden und der Abscheu vor ihnen, oder „ein zerknirschtes und gedemütigtes Herz" [Ps 51,19] enthalten sind, sondern auch ihr sakramentales Bekenntnis - wenigstens der Wunsch, es zu gegebener Zeit abzulegen -, die Lossprechung durch den Priester und ebenso die Genugtuung durch Fasten, Almosen, Gebete und andere fromme Übungen des geistlichen Lebens, zwar nicht anstelle der ewigen Strafe, die durch das Sakrament oder den Wunsch nach dem Sakrament zusammen mit der Schuld erlassen wird, aber anstelle der zeitlichen Strafe [Kan. 30], die (wie die heilige Schrift lehrt) denen nicht immer ganz - wie es in der Taufe geschieht - erlassen wird, die - undankbar gegenüber der Gnade Gottes, die sie empfangen haben - den Heiligen Geist betrübten [vgl. Eph 4,30] und sich nicht scheuten, den Tempel Gottes zu entweihen [vgl. 1 Kor 3,17]. Über diese Buße steht geschrieben: Denke daran, woraus du gefallen bist; tu Buße und verrichte die ersten Werke" [Offb 2,5]; und wiederum: „Was Betrübnis im Sinne Gottes ist, bewirkt Buße zu beständigem Heile" [2 Kor 7,10]; und wieder: „Tut Buße" [Mt 3,2; 4,17]; und: Bringt würdige Früchte der Buße" [Mt 3,8; Lc 3,8].

Cap. 15. Quolibet mortali peccato amitti gratiam, sed non fidem

Adversus etiam hominum quorundam callida ingenia, qui „per dulces sermones et benedictiones seducunt corda innocentium" [Rm 16,18], asserendum est, non modo infidelitate [can. 27], per quam et ipsa fides amittitur, sed etiam quocumque alio mortali peccato, quamvis non amittatur fides [can. 28], acceptam iustificationis gratiam amitti: divinae legis doctrinam defendendo, quae a regno Dei non solum infideles excludit, sed et fideles quoque fornicarios, adulteros, molles, masculorum concubitores, fures, avaros, ebriosos, maledicos, rapaces [cf. 1 Cor 6,9s], ceterosque omnes, qui letalia committunt peccata, a quibus cum divinae gratiae adiumento abstinere possunt et pro quibus a Christi gratia separantur [can. 27].

Cap. 16. De fructu iustificationis, hoc est, de merito bonorum operum, deque ipsius meriti ratione

Hac igitur ratione iustificatis hominibus, sive acceptam gratiam perpetuo conservaverint, sive amissam recuperaverint, proponenda sunt Apostoli verba: Abundate in omni opere bono, „scientes, quod labor vester non est inanis in Domino" [1 Cor 15,58]; „non enim iniustus est Deus, ut obliviscatur operis vestri et dilectionis, quam ostenditis in nomine ipsius" [Hbr 6,10], et: „Nolite amittere confidentiam vestram, quae magnam habet remunerationem" [Hbr 10,35]. Atque ideo bene operantibus „usque in finem" [Mt 10,22; 24,13] et in Deo sperantibus proponenda est vita aeterna, et tamquam gratia filii Dei per Christum lesum misericorditer promissa, et „tamquam merces" ex ipsius Dei promissione bonis ipsorum operibus et meritis fideliter reddenda [can. 26 et 32]. Haec est enim illa corona iustitiae, quam post suum certamen et cursum repositam sibi esse aiebat Apostolus, a iusto iudice sibi reddendam, non solum autem sibi, sed et omnibus, qui diligunt adventum eius [2 Tim 4,7s].

Cum enim ille ipse Christus lesus tamquam caput in membra [cf. Eph 4,15] et tamquam vitis in palmites [cf. Io 15,5] in ipsos iustificatos iugiter virtutem influat, quae virtus bona eorum opera semper antecedit, comitatur et subsequitur, et sine qua nullo pacto Deo grata et meritoria esse possunt [can. 2]: nihil ipsis iustificatis amplius deesse credendum est, quominus plene illis quidem operibus, quae in Deo sunt facta, divinae legi pro huius vitae statu satisfacisse, et vitam aeternam suo etiam tempore (si tamen in gratia decesserint [cf. Apc 14,13]) consequendam vere promeruisse censeantur [can. 32], cum Christus Salvator noster dicat: „Si quis biberit ex aqua, quam ego dabo ei, non sitiet in aeternum, sed fiet in eo fons aquae salientis in

Kap. 15. Durch jede Todsünde wird die Gnade verloren, nicht der Glaube

Auch muß gegen den verschlagenen Sinn gewisser Leute, die „durch süße Reden und fromme Sprüche die Herzen der Arglosen verführen" [Röm 16,18], gesagt werden, daß nicht nur durch Unglauben Kan. 27], durch den auch der Glaube selbst verloren wird, sondern auch durch jede beliebige andere Todsünde zwar nicht der Glaube verloren wird [Kan. 28], aber doch die empfangene Gnade der Rechtfertigung verloren wird; dadurch wird die Lehre des göttlichen Gesetzes verteidigt, das vom Reich Gottes nicht nur die Ungläubigen ausschließt, sondern auch die gläubigen Unzüchtigen, Ehebrecher, Lüstlinge, Päderasten, Diebe, Geizhalse, Trunkenbolde, Lästerer und Räuber [vgl. Kor 6,9f], und alle anderen, die Todsünden begehen, von denen sie sich mit Hilfe der göttlichen Gnade enthalten können und für die sie von Christi Gnade getrennt werden [Kan. 27].

Kap. 16. Die Frucht der Rechtfertigung, das heißt, das Verdienst der guten Werke und die Eigenart dieses Verdienstes

Aus diesem Grunde also muß man den gerechtfertigten Menschen, ob sie nun die empfangene Gnade ständig bewahrt oder sie die verlorene wiedererlangt haben, die Worte des Apostels vor Augen halten: Seid überreich an jedem guten Werke und wißt, daß eure Mühe nicht vergebens ist im Herrn" [1 Kor 15,58]; „denn Gott ist nicht ungerecht, so daß er eure Mühe und Liebe vergäße, die ihr in seinem Namen gezeigt habt" [Hebr 6,10]; und: „Verliert nicht eure Zuversicht, die reichen Lohn bringt" [Hebr 10,35]. Und deshalb muß denen, die „bis ans Ende" [Mt 10,22; 24,13] gute Werke tun und auf Gott hoffen, das ewige Leben vorgestellt werden sowohl als Gnade, die den Kindern Gottes durch Christus lesus barmherzig verheißen wurde, als auch „als Lohn", der nach der Verheißung Gottes selbst, für ihre guten Werke und Verdienste getreu zu erstatten ist [Kan. 26 und 32]. Dies ist nämlich jener Kranz der Gerechtigkeit, von dem der Apostel sagte, er sei für ihn zurückgelegt, damit er ihm nach seinem Kampf und Lauf vom gerechten Richter verliehen werde, aber nicht nur ihm, sondern auch allen, die seine Ankunft lieben [vgl. 2 Tim 4,7f].

Denn Christus lesus selbst läßt wie das Haupt in die Glieder [vgl. Eph 4,15] und wie der Weinstock in die Rebzweige [vgl. Joh 15,5] in die Gerechtfertigten selbst immerdar Kraft einströmen, eine Kraft, die ihren guten Werken immer vorangeht, sie begleitet und ihnen nachfolgt, und ohne die sie auf keine Weise Gott gefällig und verdienstvoll sein könnten [Kan. 2]; deshalb muß man glauben, den Gerechtfertigten fehle nichts mehr dazu, um sie als solche zu betrachten, die durch diese Werke, die in Gott getan wurden, dem göttlichen Gesetze angesichts des Zustandes dieses Lebens völlig Genüge geleistet und wahrhaft verdient haben, auch das ewige Leben zu gegebener Zeit (sofern sie nur in der Gnade verstorben sind [vgl. Offb 14,13]) zu erlangen [Kan. 32]; denn Christus, unser Erlöser, sagt: „Wer von dem Wasser trinkt,

vitam aeternam" [Io 4,14].

Ita neque propria nostra iustitia tamquam ex nobis [cf. 2 Kor 3,5] propria statuitur, neque ignoratur aut repudiatur iustitia Dei [cf. Rm 10,3]; quae enim iustitia nostra dici tur, quia per eam nobis inhaerentem iustificamur [can. 10 et 11], illa eadem Dei est, quia a Deo nobis infunditur per Christi meritum.

Neque vero illud omittendum est, quod, licet bonis operibus in sacris Litteris usque adeo tribuatur, ut etiam qui uni ex minimis suis potum aquae frigidae dederit, promittat Christus, eum non esse sua mercede cariturum [cf. Mt 10,42; Mc 9,41], et Apostolus testetur, „id quod in praesenti est momentaneum et leve tribulationis nostrae, supra modum in sublimitate aeternum gloriae pondus operari in nobis" [2 Kor 4,17]: absit tamen, ut christianus homo in se ipso vel confidat vel gloriatur et non in Domino [cf. 1 Kor 1,31; 2 Kor 10,17], cuius tanta est erga omnes homines bonitas, ut eorum velit esse merita [can. 32], quae sunt ipsius dona [cf. DH 248].

Et quia „in multis offendimus omnes" [Iac 3,2; can. 23], unusquisque sicut misericordiam et bonitatem, ita severitatem et iudicium ante oculos habere debet, neque se ipsum aliquis, etiam si nihil sibi conscius fuerit, iudicare, quoniam omnis hominum vita non humano iudicio examinanda et iudicanda est, sed Dei, qui „illuminabit abscondita tenebrarum, et manifestabit consilia cordium, et tunc laus erit unicuique a Deo" [1 Kor 4,4s], „qui", ut scriptum est, „reddet unicuique secundum opera sua" [Rm 2,6].

Post hanc catholicam de iustificatione doctrinam [can. 33], quam nisi quisque fideliter firmiterque receperit; iustificari non poterit, placuit sanctae Synodo hos canones subiungere, ut omnes sciant, non solum quid tenere et sequi, sed etiam quid vitare et fugere debeant.

Canones

Can. 1. Si quis dixerit, hominem suis operibus, quae vel per humanae naturae vires, vel per Legis doctrinam fiant, absque divina per Christum Iesum gratia posse iustificari coram Deo: anathema sit [cf. DH 1521].

Can. 2. Si quis dixerit, ad hoc solum divinam gratiam per Christum Iesum dari, ut facilius homo iuste vivere ac vitam aeternam promereri possit, quasi per liberum arbitrium sine gratia utrumque, sed aegre tamen et

das ich ihm geben werde, wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern es wird in ihm zu einem Quell von Wasser werden, das aufsprudelt zu ewigem Leben" [Joh 4,14].

So wird weder unsere eigene Gerechtigkeit gleichsam als eigene aus uns [vgl. 2 Kor 3,5] hingestellt, noch wird die Gerechtigkeit Gottes verkannt oder zurückgewiesen [vgl. Röm 10,3]; die Gerechtigkeit nämlich, die unsere genannt wird, weil wir durch sie, wenn sie uns innewohnt, gerechtfertigt werden [Kan. 10 und 11], ebendieselbe ist die Gerechtigkeit Gottes, weil sie uns von Gott durch das Verdienst Christi eingegossen wird.

Man darf aber auch folgendes nicht außer acht lassen: Wenn auch den guten Werken in der heiligen Schrift so hohe Bedeutung beigemessen wird, daß Christus sogar verspricht, wenn jemand einem von seinen Geringsten einen Trunk frischen Wassers gegeben hat, werde er seines Lohnes nicht entbehren [vgl. Mt 10,42; Mk 9,41], und der Apostel bezeugt, daß „das, was gegenwärtig in unserer Bedrängnis vorübergehend und geringfügig ist, in uns übermäßig in der Erhabenheit ein ewiges Gewicht an Herrlichkeit wirke" [2 Kor 4,17], so sei es dennoch ferne, daß ein Christenmensch in sich selbst sein Vertrauen setze oder sich in sich selbst rühme und nicht im Herrn [vgl. 1 Kor 1,31; 2 Kor 10,17], dessen Güte gegenüber allen Menschen so groß ist, daß er will, daß ihre Verdienste seien [Kan. 32], was seine eigenen Geschenke sind [vgl. DH 248].

Und weil „wir alle in vielem fehlen" Jak 3,2; Kan. 23], muß ein jeder einerseits Barmherzigkeit und Güte, andererseits Strenge und Gericht vor Augen haben, und keiner darf über sich selbst urteilen, auch wenn er sich keiner Schuld bewußt ist; denn das gesamte Leben der Menschen ist nicht mit menschlichem Urteil zu prüfen und zu beurteilen, sondern mit dem Gottes, der „das im Dunkel Verborgene ans Licht bringen und die Pläne der Herzen offenbar machen wird; und dann wird einem jeden Lob zuteil werden von Gott" [1 Kor 4,4f], „der", wie geschrieben steht, „einem jeden nach seinen Werken vergelten wird" [Röm 2,6].

Das heilige Konzil beschloß, nach dieser katholischen Lehre über die Rechtfertigung [Kan. 33], die jeder gläubig und fest annehmen muß, um gerechtfertigt zu werden, die folgenden Kanones anzuschließen, damit alle wissen, nicht nur, was sie festhalten und befolgen, sondern auch, was sie meiden und fliehen müssen.

Kanones

Kan. 1. Wer sagt, der Mensch könne durch seine Werke, die durch die Kräfte der menschlichen Natur oder vermittels der Lehre des Gesetzes getan werden, ohne die göttliche Gnade durch Christus Jesus vor Gott gerechtfertigt werden: der sei mit dem Anathema belegt [vgl. DH 1521].

Kan. 2. Wer sagt, die göttliche Gnade werde durch Christus Jesus allein dazu geschenkt, daß der Mensch leichter gerecht leben und das ewige Leben verdienen könne, so als ob er durch den freien Willen ohne Gnade beides - wenn auch nur

difficulter possit: anathema sit [cf. DH 1524s].

Can. 3. Si quis dixerit, sine praeveniente Spiritus Sancti inspiratione atque eius adiutorio hominem credere, sperare et diligere aut poenitere posse, sicut oportet, ut ei iustificationis gratia conferatur: anathema sit [cf. DH 1525].

Can. 4. Si quis dixerit, liberum hominis arbitrium a Deo motum et excitatum nihil cooperari assentiendo Deo excitanti atque vocanti, quo ad obtinendam iustificationis gratiam se disponat ac praeparet, neque posse dissentire, si velit, sed velut inanime quoddam nihil omnino agere mereque passive se habere: anathema sit [cf. DH 1525].

Can. 5. Si quis liberum hominis arbitrium post Adae peccatum amissum et extinctum esse dixerit, aut rem esse de solo titulo, immo titulum sine re, figmentum denique a satana inventum in Ecclesiam: anathema sit [cf. DH 1521; DH 1525; DH 1486].

Can. 6. Si quis dixerit, non esse in potestate hominis vias suas malas facere, sed mala opera ita ut bona Deum operari, non permissive solum, sed etiam proprie et per se, adeo ut sit proprium eius opus non minus proditio Iudae quam vocatio Pauli: anathema sit.

Can. 7. Si quis dixerit, opera omnia, quae ante iustificationem fiunt, quaecumque ratione facta sint, vere esse peccata vel odium Dei mereri, aut quanto vehementius quis nititur se disponere ad gratiam, tanto eum gravius peccare: anathema sit [cf. DH 1526].

Can. 8. Si quis dixerit, gehennae metum, per quem ad misericordiam Dei de peccatis dolendo confugimus vel a peccando abstinemus, peccatum esse aut peccatores peiores facere: anathema sit [cf. DH 1526; DH 1456].

Can. 9. Si quis dixerit, sola fide impium iustificari, ita ut intelligat, nihil aliud requiri, quo ad iustificationis gratiam consequendam cooperetur, et nulla ex parte necesse esse, eum suae voluntatis motu praeparari atque disponi: anathema sit [cf. DH 1532; DH 1538; DH 1465; DH 1460s].

Can. 10. Si quis dixerit, homines sine Christi iustitia, per quam nobis meruit, iustificari, aut per eam ipsam

mühsam und schwer - könnte: der sei mit dem Anathema belegt [vgl. DH 1524f].

Kan. 3. Wer sagt, der Mensch könne ohne die zuvorkommende Einhauchung des Heiligen Geistes und seine Hilfe glauben, hoffen und lieben, oder Buße tun, wie es nötig ist, daß ihm die Gnade der Rechtfertigung verliehen wird: der sei mit dem Anathema belegt [vgl. DH 1525].

Kan. 4. Wer sagt, der von Gott bewegte und erweckte freie Wille des Menschen wirke durch seine Zustimmung zu der Erweckung und dem Ruf Gottes nichts dazu mit, sich auf den Empfang der Rechtfertigungsgnade zuzurüsten und vorzubereiten, und er könne nicht widersprechen, wenn er wollte, sondern tue wie etwas Lebloses überhaupt nichts und verhalte sich rein passiv: der sei mit dem Anathema belegt [vgl. DH 1525].

Kan. 5. Wer sagt, der freie Wille des Menschen sei nach der Sünde Adams verloren und ausgelöscht worden, oder es gehe nur um eine Bezeichnung, ja, eine Bezeichnung ohne Inhalt, schließlich um eine vom Satan in die Kirche eingeführte Erdichtung: der sei mit dem Anathema belegt [vgl. DH 1521; DH 1525; DH 1486].

Kan. 6. Wer sagt, es stehe nicht in der Macht des Menschen, seine Wege schlecht zu machen, sondern Gott wirke die schlechten Werke so wie die guten, nicht nur, indem er sie zuläßt, sondern auch im eigentlichen Sinne und durch sich, so daß der Verrat des Judas nicht weniger sein eigenes Werk ist als die Berufung des Paulus: der sei mit dem Anathema belegt.

Kan. 7. Wer sagt, alle Werke, die vor der Rechtfertigung geschehen, gleichgültig, auf welche Weise sie geschehen sind, seien in Wahrheit Sünden bzw. verdienen den Haß Gottes; oder je angestrongter sich einer bemühe, sich auf die Gnade vorzubereiten, desto schwerer sündige er: der sei mit dem Anathema belegt [vgl. DH 1526].

Kan. 8. Wer sagt, die Furcht vor der Hölle, durch die wir unsere Zuflucht zur Barmherzigkeit Gottes nehmen, indem wir über die Sünden Schmerz empfinden, oder uns vom Sündigen enthalten, sei Sünde oder mache die Sünder noch schlechter: der sei mit dem Anathema belegt [vgl. DH 1526; DH 1456].

Kan. 9. Wer sagt, der Gottlose werde allein durch den Glauben gerechtfertigt, so daß er <darunter> versteht, es werde nichts anderes erfordert, wodurch er zur Erlangung der Rechtfertigungsgnade mitwirke, und es sei keineswegs notwendig, daß er sich durch seine eigene Willensregung vorbereite und zurüste: der sei mit dem Anathema belegt [vgl. DH 1532; DH 1538; DH 1465; DH 1460f].

Kan. 10. Wer sagt, die Menschen würden ohne die Gerechtigkeit Christi, durch die er für uns Verdienste erwarb,

formaliter iustos esse: anathema sit [cf. DH 1523; DH 1529].

Can. 11. Si quis dixerit, homines iustificari vel sola imputatione iustitiae Christi, vel sola peccatorum remissione, exclusa gratia et caritate, quae in cordibus eorum per Spiritum Sanctum diffundatur [cf. Rm 5,5] atque illis inhaereat, aut etiam gratiam, qua iustificamur, esse tantum favorem Dei: anathema sit [cf. DH 1528-1531; DH 1545s].

Can. 12. Si quis dixerit, fidem iustificantem nihil aliud esse quam fiduciam divinae misericordiae peccata remittentis propter Christum, vel eam fiduciam solam esse, qua iustificamur: anathema sit [cf. DH 1533s].

Can. 13. Si quis dixerit, omni homini ad remissionem peccatorum assequendam necessarium esse, ut credat certo et absque ulla haesitatione propriae infirmitatis et indispositionis, peccata sibi esse remissa: anathema sit [cf. DH 1533s; DH 1460-1464].

Can. 14. Si quis dixerit, hominem a peccatis absolvi ac iustificari ex eo, quod se absolvi ac iustificari certo credat, aut neminem vere esse iustificatum, nisi qui credit se esse iustificatum, et hac sola fide absolutionem et iustificationem perfici: anathema sit [cf. ut supra].

Can. 15. Si quis dixerit, hominem renatum et iustificatum teneri ex fide ad credendum, se certo esse in numero praedestinatorum: anathema sit [cf. DH 1540].

Can. 16. Si quis magnum illud usque in finem perseverantiae donum [cf. Mt 10,22; 24,13] se certo habiturum absoluta et infallibili certitudine dixerit, nisi hoc ex speciali revelatione didicerit: anathema sit [cf. DH 1540s].

Can. 17. Si quis iustificationis gratiam non nisi praedestinatibus ad vitam contingere dixerit, reliquos vero omnes, qui vocantur, vocari quidem, sed gratiam non accipere, utpote divina potestate praedestinos ad malum: anathema sit.

Can. 18. Si quis dixerit, Dei praecepta homini etiam iustificato et sub gratia constituto esse ad observandum impossibilia: anathema sit [cf. DH 1536].

gerechtfertigt oder seien formal durch eben diese gerecht: der sei mit dem Anathema belegt [vgl. DH 1523; DH 1529].

Kan. 11. Wer sagt, die Menschen würden entweder allein durch die Anrechnung der Gerechtigkeit Christi oder allein durch die Vergebung der Sünden ohne die Gnade und Liebe gerechtfertigt, die in ihren Herzen durch den Heiligen Geist ausgegossen wird [vgl. Röm 5,5] und ihnen einwohnt; oder auch, die Gnade, durch die wir gerechtfertigt werden, sei nur die Gunst Gottes: der sei mit dem Anathema belegt [vgl. DH 1528-1531; DH 1545f].

Kan. 12. Wer sagt, der rechtfertigende Glaube sei nichts anderes als das Vertrauen in die göttliche Barmherzigkeit, die um Christi willen die Sünden vergibt; oder es sei allein dieses Vertrauen, durch das wir gerechtfertigt werden: der sei mit dem Anathema belegt [vgl. DH 1533f].

Kan. 13. Wer sagt, um die Vergebung der Sünden zu erlangen, sei es für jeden Menschen notwendig, fest und ohne jeden Zweifel wegen der eigenen Schwachheit und Unzulänglichkeit zu glauben, daß ihm die Sünden vergeben sind: der sei mit dem Anathema belegt [vgl. DH 1533f; DH 1460- 1464].

Kan. 14. Wer sagt, der Mensch werde deshalb von seinen Sünden losgesprochen und gerechtfertigt, weil er fest glaube, er werde losgesprochen und gerechtfertigt; oder in Wahrheit sei nur der gerechtfertigt, der glaubt, er sei gerechtfertigt, und allein durch diesen Glauben werde die Lossprechung und Rechtfertigung vollendet: der sei mit dem Anathema belegt [vgl. wie oben].

Kan. 15. Wer sagt, der wiedergeborene und gerechtfertigte Mensch sei aufgrund des Glaubens gehalten, zu glauben, er gehöre sicher zur Zahl der Vorherbestimmten: der sei mit dem Anathema belegt [vgl. DH 1540].

Kan. 16. Wer mit absoluter und unfehlbarer Sicherheit sagt, er werde jene große Gabe der Beharrlichkeit bis zum Ende [vgl. Mt 10,22; 24,13] sicher haben, ohne daß er dies aus einer besonderen Offenbarung erfahren hätte: der sei mit dem Anathema belegt [vgl. DH 1540f].

Kan. 17. Wer sagt, die Gnade der Rechtfertigung werde nur den zum Leben Vorherbestimmten zuteil, alle übrigen aber, die gerufen werden, würden zwar gerufen, aber nicht die Gnade empfangen, da sie ja durch die göttliche Macht zum Bösen vorherbestimmt seien: der sei mit dem Anathema belegt.

Kan. 18. Wer sagt, die Gebote Gottes seien auch für einen gerechtfertigten und unter der Gnade stehenden Menschen unmöglich zu beobachten: der sei mit dem Anathema belegt [vgl. DH 1536].

Can. 19. Si quis dixerit, nihil praeceptum esse in Evangelio praeter fidem, cetera esse indifferentia, neque praecepta, neque prohibita, sed libera, aut decem praecepta nihil pertinere ad Christianos: anathema sit [cf. DH 1536s].

Can. 20. Si quis hominem iustificatum et quantumlibet perfectum dixerit non teneri ad observantiam mandatorum Dei et Ecclesiae, sed tantum ad credendum, quasi vero Evangelium sit nuda et absoluta promissio vitae aeternae, sine condicione observationis mandatorum: anathema sit [cf. DH 1536s].

Can. 21. Si quis dixerit, Christum Iesum Deo hominibus datum fuisse ut redemptorem, cui fidant, non etiam ut legislatorem, cui obediant: anathema sit.

Can. 22. Si quis dixerit, iustificatum vel sine speciali auxilio Dei in accepta iustitia perseverare posse, vel cum eo non posse: anathema sit [cf. DH 1541].

Can. 23. Si quis hominem semel iustificatum dixerit amplius peccare non posse¹, neque gratiam amittere, atque ideo eum, qui labitur et peccat, numquam vere fuisse iustificatum; aut contra, posse in tota vita peccata omnia etiam venialia vitare, nisi ex speciali Dei privilegio, quemadmodum de beata Virgine tenet Ecclesia: anathema sit cf. DH 1537 DH 1549].

Can. 24. Si quis dixerit, iustitiam acceptam non conservari atque etiam non augeri coram Deo per bona opera, sed opera ipsa fructus solummodo et signa esse iustificationis adeptae, non etiam ipsius augendae causam: anathema sit [cf. DH 1535].

Can. 25. Si quis in quolibet bono opere iustum saltem venialiter peccare dixerit, aut (quod intolerabilius est) mortaliter, atque ideo poenas aeternas mereri, tantumque ob id non damnari, quia Deus ea opera non imputet ad damnationem: anathema sit. [cf. DH 1539; DH 1481s].

Can. 26. Si quis dixerit, iustos non debere pro bonis operibus, quae in Deo fuerint facta [cf. Io 3,21], exspectare et sperare aeternam retributionem a Deo per eius misericordiam et Iesu Christi meritum, si bene agendo et divina mandata custodiendo usque in finem perseveraverint [ccf. Mt 10,22; 24,13]: anathema sit [cf. DH 1538s].

Can. 27. Si quis dixerit, nullum esse mortale peccatum nisi infidelitatis, aut nullo alio quantumvis gravi et

Kan. 19. Wer sagt, im Evangelium sei nichts vorgeschrieben außer dem Glauben, das übrige sei gleichgültig, weder vorgeschrieben noch verboten, sondern frei; oder die zehn Gebote hätten keine Bedeutung für die Christen: der sei mit dem Anathema belegt [vgl. DH 1536f].

Kan. 20. Wer von einem gerechtfertigten und noch so vollkommenen Menschen sagt, er sei nicht gehalten zur Beobachtung der Gebote Gottes und der Kirche, sondern nur zum Glauben, so als ob das Evangelium die bloße und unbedingte Verheißung des ewigen Lebens sei, ohne die Bedingung, die Gebote zu beobachten: der sei mit dem Anathema belegt [vgl. DH 1536f].

Kan. 21. Wer sagt, Christus Jesus sei von Gott den Menschen geschenkt worden als Erlöser, dem sie vertrauen sollen, nicht auch als Gesetzgeber, dem sie gehorchen sollen: der sei mit dem Anathema belegt.

Kan. 22. Wer sagt, der Gerechtfertigte könne ohne die besondere Hilfe Gottes in der empfangenen Gerechtigkeit verharren, oder er könne <es> mit ihr nicht: der sei mit dem Anathema belegt [vgl. DH 1541].

Kan. 23. Wer sagt, ein einmal gerechtfertigter Mensch könne nicht mehr sündigen oder die Gnade verlieren, und deshalb sei der, der fällt und sündigt, niemals wahrhaft gerechtfertigt gewesen; oder umgekehrt, er könne im ganzen Leben alle Sünden, auch die verzeihlichen, meiden, wenn nicht aufgrund eines besonderen Vorrechtes von Gott, wie es die Kirche in bezug auf die selige Jungfrau festhält: der sei mit dem Anathema belegt [vgl. DH 1537; DH 1549].

Kan. 24. Wer sagt, die empfangene Gerechtigkeit werde durch gute Werke vor Gott nicht bewahrt und auch nicht vermehrt, sondern diese Werke seien lediglich die Früchte und Zeichen der erlangten Rechtfertigung, nicht auch die Ursache ihrer Vermehrung: der sei mit dem Anathema belegt [vgl. DH 1535].

Kan. 25. Wer sagt, der Gerechte sündige in jedem guten Werke wenigstens verzeihlich oder (was noch unerträglicher ist) tödlich, und verdiene deswegen ewige Strafen; und er werde nur deshalb nicht verurteilt, weil Gott diese Werke nicht zur Verurteilung anrechnet: der sei mit dem Anathema belegt [vgl. DH 1539; DH 1481f].

Kan. 26. Wer sagt, die Gerechten dürften für ihre guten Werke, die in Gott getan wurden [vgl. Joh 3,21], keine ewige Entgeltung von Gott durch seine Barmherzigkeit und das Verdienst Jesu Christi erwarten und erhoffen, wenn sie im guten Tun und in der Bewahrung der göttlichen Gebote bis ans Ende ausgeharrt haben [vgl. Mt 10,22; 24,13]: der sei mit dem Anathema belegt [vgl. DH 1538f].

Kan. 27. Wer sagt, es gebe keine Todsünde außer dem Unglauben, oder man verliere die einmal empfangene Gnade

enormi praeterquam infidelitatis peccato semel acceptam grati am amitti: anathema sit [cf. DH 1544].

Can. 28. Si quis dixerit, amissa per peccatum gratia simul et fidem semper amitti, aut fidem, quae remanet, non esse veram fidem, licet non sit viva [cf. Jac 2,26], aut eum, qui fidem sine caritate habet, non esse Christianum: anathema sit [cf. ut supra].

Can. 29. Si quis dixerit, eum, qui post baptismum lapsus est, non posse per Dei gratiam resurgere; aut posse quidem, sed sola fide, amissam iustitiam recuperare sine sacramento poenitentiae, prout sancta Romana et universalis Ecclesia, a Christo Domino et eius Apostolis edocta, hucusque professa est, servavit et docuit: anathema sit [cf. DH 1542s].

Can. 30. Si quis post acceptam iustificationis gratiam cuilibet peccatori poenitenti ita culpam remitti et reatum aeternae poenae deleri dixerit, ut nullus remaneat reatus poenae temporalis, exsolvendae vel in hoc saeculo vel in futuro in purgatorio, antequam ad regna caelorum aditus patere possit: anathema sit [cf. DH 1543].

Can. 31. Si quis dixerit, iustificatum peccare, dum intuitu aeternae mercedis bene operatur: anathema sit [cf. DH 1539].

Can. 32. Si quis dixerit, hominis iustificati bona opera ita esse dona Dei, ut non sint etiam bona ipsius iustificati merita, aut ipsum iustificatum bonis operibus, quae ab eo per Dei gratiam et Iesu Christi meritum (cuius vivum membrum est) fiunt, non vere mereri augmentum gratiae, vitam aeternam et ipsius vitae aeternae (si tamen in gratia decesserit) consecutionem, atque etiam gloriae augmentum: anathema sit [cf. DH 1548; DH 1545-1550].

Can. 33. Si quis dixerit, per hanc doctrinam catholicam de iustificatione, a sancta Synodo hoc praesenti decreto expressam, aliqua ex parte gloriae Dei vel meritis Iesu Christi Domini nostri derogari, et non potius veritatem fidei nostrae, Dei denique ac Christi Iesu gloriam illustrari: anathema sit.

durch keine andere noch so schwere und große Sünde außer dem Unglauben: der sei mit dem Anathema belegt [vgl. DH 1544].

Kan. 28. Wer sagt, wenn die Gnade durch die Sünde verloren ist, werde immer zugleich auch der Glaube verloren; oder der Glaube, der zurückbleibt, sei kein wahrer Glaube, wenn er auch nicht lebendig ist [vgl. Jak 2,26]; oder wer den Glauben ohne Liebe hat, der sei kein Christ: der sei mit dem Anathema belegt [vgl. wie oben].

Kan. 29. Wer sagt, der nach der Taufe Gefallene könne nicht durch Gottes Gnade wiederaufstehen; oder er könne zwar die verlorene Gerechtigkeit wiedererlangen, aber allein durch den Glauben, ohne das Sakrament der Buße, wie es die heilige Römische und allgemeine Kirche, von Christus, dem Herrn, und seinen Aposteln belehrt, bis zu diesem Zeitpunkt verkündet, bewahrt und gelehrt hat: der sei mit dem Anathema belegt [vgl. DH 1542f].

Kan. 30. Wer sagt, jedem reuigen Sünder werde nach Empfang der Rechtfertigungsgnade so die Schuld vergeben und die Strafbarkeit für die ewige Strafe getilgt, daß keine Strafbarkeit für eine zeitliche Strafe übrig bleibt, die entweder in dieser Zeit oder künftig im Reinigungsort zu bezahlen ist, bevor der Zutritt zum Himmelreich offenstehen kann: der sei mit dem Anathema belegt [vgl. DH 1543].

Kan. 31. Wer sagt, der Gerechtfertigte sündige, wenn er im Blick auf den ewigen Lohn gut handelt: der sei mit dem Anathema belegt [vgl. DH 1539].

Kan. 32. Wer sagt, die guten Werke des gerechtfertigten Menschen seien so Gaben Gottes, daß sie nicht auch die guten Verdienste des Gerechtfertigten selbst sind; oder der Gerechtfertigte erlange mit den guten Werken, die von ihm durch Gottes Gnade und das Verdienst Jesu Christi (dessen lebendiges Glied er ist) getan werden, in Wahrheit nicht die Vermehrung der Gnade, das ewige Leben und (sofern er nur in der Gnade gestorben ist) den Eintritt in dieses ewige Leben, wie auch die Vermehrung der Herrlichkeit: der sei mit dem Anathema belegt [vgl. DH 1548; DH 1545-1550].

Kan. 33. Wer sagt, durch diese katholische Lehre über die Rechtfertigung, die vom heiligen Konzil in diesem vorliegenden Dekret formuliert wurde, werde in irgendeiner Hinsicht der Ehre Gottes oder den Verdiensten unseres Herrn Jesus Christus Abbruch getan, und es werde nicht vielmehr die Wahrheit unseres Glaubens und schließlich die Ehre Gottes und Christi Jesu ins Licht gesetzt: der sei mit dem Anathema belegt.